



Besuchstag bei Kern

Die Belegschaft besucht ihre Betriebe
(Eing.) Im Rahmen des Jubiläums der Firma Kern & Co. AG, Aarau, fand am 4. Oktober der Besuchstag für die Belegschaft statt. Dadurch wurde allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, den nächsten Angehörigen sowie den Eltern der Lehrlinge und Lehrtöchter Gelegenheit geboten, die gesamten Werkanlagen in Aarau und Buchs zu besichtigen.
Um 7.30 Uhr fanden sich in der neuen Reisszeugfabrik in Buchs und im Betrieb im Aaraauer Schachen die ersten Besucher ein, um sich auf den Rundgang zu begeben. Sowohl in der Reisszeugfabrik als auch im Schachen standen den Besuchern sämtliche Abteilungen und Büros – von wenigen Ausnahmen abgesehen – zur Besichtigung offen. Wegen der zu erwartenden grossen Besucherzahl musste von einer gruppenweisen Führung abgesehen werden. Statt dessen wurden die Rundgänge durch Wegweiser so festgelegt, dass der nur in einer Richtung zirkulierende Besucherstrom der Reihe nach an den verschiedenen Abteilungen vorbeigeleitet wurde. Lehrlinge waren

sofort mit Auskunft zur Stelle, sobald jemand über die Fortsetzung seines Rundganges in Unsicherheit geraten war. Die Besucher konnten sich anhand eines kleinen Büchleins über die Aufgabe der einzelnen Abteilungen orientieren.
Das Interesse der Besucher galt nicht nur den interessanten Demonstrationen in den Fabrikations- und Montageabteilungen; auch die elektronische Datenverarbeitung und die beiden Demonstrationsräume mit photogrammetrischen Auswertegeräten waren sehr gut besucht. Die beiden Kantinen wurden als Ruheplätze und zur Einnahme eines Imbisses, der an den Selbstbedienungsbuffets gratis abgegeben wurde, sehr geschätzt. Zwei Extrawagen des BBA besorgten im Pendelverkehr den Transport der Besucher zwischen dem Schachen und Buchs.
Gesamthaft erschienen über 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Angehörige zur Betriebsbesichtigung. Etwa 10 Prozent der Belegschaft hatte sich zur Verfügung gestellt, um durch aktive Mitarbeit an der praktischen Durchführung des Besuchstages mitzuhelfen. Es sei heute schon darauf hingewiesen, dass die ganze Bevölkerung von Aarau und Umgebung von der Firma auf Samstag, 25. Oktober, zu einem «Tag der offenen Tür» herzlich eingeladen ist, um die Werke in Aarau und Buchs zu besichtigen. Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig veröffentlicht.

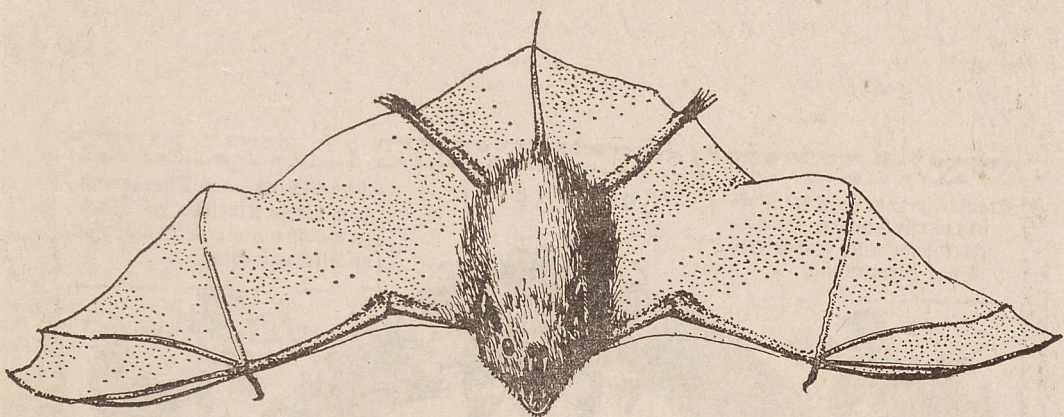
Herbststimmung auf dem Aaraauer Rosengarten (Photo: K.W.)



Bunter Alltag

Zwerge und Riesen

cpr. Da die Körpergrösse erwachsener Menschen normalerweise nicht unter 1,30 m oder über 2 m beträgt, ist es begreiflich, dass Abnormitäten des Körperwachstums zu allen Zeiten als Kuriosität angesehen wurden. So haben «Zwerge» und «Riesen» schon immer eine – meist wenig erfreuliche – Sonderstellung in der menschlichen Gesellschaft eingenommen. Ebenso wie früher, wo sie meist als Hofnarren oder Schaubudenfiguren eine Rolle spielten, findet man sie auch heute noch als Clowns oder Sensationsnummern in Zirkus und Variété. Neuerdings haben sich nun französische Gelehrte eingehend mit den Problemen des Zwerg- bzw. Riesenwachstums beschäftigt. – Als **echte Zwerge** werden im allgemeinen jene Menschen bezeichnet, bei denen eine Störung des Grössenwachstums angeboren und erblich ist. Diese Zwerge sind durch einen auffallend grossen Kopf, kurze Gliedmassen, kleine Hände, einen normal proportionierten Rumpf und eine schwach entwickelte Intelligenz



Aus dem Heimatmuseum
Fledermaus

Sm. Die höheren Säugetiere haben sich in ihrer 70 Millionen Jahre langen Entwicklung für die verschiedensten Lebensräume spezialisiert. Einige Beispiele: Robben und Wale passten sich dem Wasser an, Eichhörnchen, Marder und Affen verschrieben sich dem Baumklettern, viele Huftiere wie Antilopen oder Pferd wurden zu raschlaufenden Steppenbewohnern. Die Ordnung der Fledermäuse fand den Weg in die Luft, ähnlich wie 70 Millionen Jahre vor ihnen die Vögel. Beide Tiergruppen wandelten die Vorderbeine zu Flugwerkzeugen um. Damit erschöpft sich aber die Ähnlichkeit bereits. Während der Vogelkörper durch leichte Federn getragen wird, fliegen die Fledermäuse mit einer dünnen Haut. Vier Finger der Hand sowie Beine und Schwanz spannen diese nackte Flughaut; der übrige Körper ist behaart.
Mit ihren häutigen Flügeln erreichen die Fledermäuse nie den pfeilgeraden Flug der Vögel, sie bewegen sich mehr flatternd fort. Auch in anderer Beziehung sind sie den Vögeln unterlegen: sie können sich weder im Gezweig, noch am Boden oder auf dem Wasser fortbewegen. Vielleicht ist das der Grund, weshalb sie sich vor der mächtigen Konkurrenz der Vögel auf die Dämmerung und Nacht zurückgezogen haben, um Nah-

rung zu suchen. Den hellen Tag verschlafen die Fledermäuse in Höhlen, Gebäuden, hohlen Bäumen und anderen Verstecken.
Die nächtliche Lebensweise stellt grosse Anforderungen an das Orientierungsvermögen. Die Fledermäuse haben dazu eine Technik entwickelt, die im Tierreich einmalig ist. Während des Fliegens pfeifen sie ständig, und zwar so hohe Töne, dass sie der Mensch nicht hören kann. Diese Ultraschallwellen werden von Hindernissen und Beutetieren zurückgeworfen und von der Fledermaus mit den Ohren wahrgenommen. Nach dem gleichen Prinzip registriert Radar anfliegende Flugzeuge, nur arbeitet dieses technische Gerät mit elektromagnetischen Wellen. Die «Echolotung» der Fledermäuse funktioniert besser, wenn die reflektierenden Objekte glatt, unbehaart sind. Es ist denkbar, dass die starke Behaarung vieler Nachtfalter als Schutzvorrichtung gegen verfolgende Fledermäuse entwickelt wurde.
Im Winter fehlen die Insekten, die ausschliessliche Beute der Fledermäuse. Während jene Vögel, die sich auf die gleiche Nahrung spezialisiert haben, nach Afrika ausweichen, ziehen sich die Fledermäuse in Höhlen zurück. Da fand man sie früher zu Hunderten, kopfabwärts an der Decke hängend, im Winterschlaf. Wie so viele andere bemerkenswerte Tiere unserer Heimat sind aber diese gespenstischen Kobolde in ständigem Rückgang begriffen, so dass man sie nur noch gelegentlich zu Gesicht bekommt.

gekennzeichnet. Ein charakteristisches Beispiel dafür ist die berühmte Zwergin Barbola, die Velasquez auf seinem Gemälde «Die Edelknaben» dargestellt hat.
Der nicht angeborene Zwergwuchs
wird meist durch eine infektiöse Erkrankung des Hirnanhangs, und zwar des sogenannten Hypophysen-Vorderlappens, der u. a. das Wachstumshormon bildet, hervorgerufen. Tritt eine solche Erkrankung vor Abschluss des normalen Längenwachstums, also vor dem zwanzigsten Lebensjahr auf, so kommt es zu einem Zwergwuchs, der darin besteht, dass alle Körperteile unter Beibehaltung der dem Alter entsprechenden Proportionen anormal klein bleiben. Solche Zwerge haben oft ein eigenartig greisenhaftes Aussehen. Mangelhafter Knorpelwachstum kann gleichfalls zur Bildung von Zwergwuchs führen, der durch eine besondere Verkürzung der Oberarme und Oberschenkel charakterisiert ist. In diesem Falle ist der Schädel auffallend gross, die Finger sind gleich lang und stehen wie Zinken eines Dreizacks auseinander. Weiter existiert noch der rachitische Zwergwuchs, der durch Knochenverbiegungen und Rückgratverkrümmungen entstehen kann. – Eine Sonderstellung nimmt der
Infantilismus
ein, der zwar auch zur Bildung von Zwergen führt, sich jedoch von den erwähnten Arten insofern unterscheidet, als er auf innersekretorische Störungen zurückzuführen ist, die ein Stehenbleiben des Körpers oder (und) des Geistes auf kindlicher Entwicklungsstufe bewirken. Dieses Stehenbleiben kann sich auf die Gesamtform des Körpers oder auch nur auf einzelne Organe beziehen. – Im Gegensatz zu diesen Wachstumsstörungen,

die zur Bildung von Zwergen führen, steht der weit seltener auftretende
Riesenwachstum,
der meist durch einen Tumor des Hypophysen-Vorderlappens hervorgerufen wird und sich in ungewöhnlichem Grössenwachstum des ganzen Körpers oder auch nur der Extremitäten äussert. – Alle diese Störungen können sich wohl in einzelnen Fällen über Jahrzehnte hinziehen, doch verursachen sie meist einen frühzeitigen Tod, wovon lediglich der angeborene Zwergwuchs eine Ausnahme bildet.
Lesezeichen
cpr. Die Inhaberin einer Leihbibliothek in Hel-sinki fand im Laufe von drei Monaten in den von den Kunden zurückgebrachten Büchern folgende Lesezeichen: eine Speckscheibe, eine Rasierklinge, einen Wundpflasterstreifen, 11 Spielkarten, zwei entwickelte Filme, 23 Briefe, 5 Photos, 6 Zahlungsbefehle, einen grösseren Geldschein und eine Scheidungsurkunde – letztere selbstverständlich in einem Liebesroman.

Nachbarschaft aufs Trockene gesetzt

cpr. Da niemand wusste, wohin die Glasgower Familie Billington ihre Ferienreise gemacht hatte, blieb die ganze Strasse ohne Wasser. Kurz vorher war ein Hauptwasserrohr gebrochen, und man hatte den Haupthahn abdrehen müssen, der sich in ihrer Wohnung befand. Gleich nach ihrer Abreise wurde der Schaden wieder behoben, aber niemand konnte an den Hahn heran. Nun muss die ganze Strasse ihr Wasser in Eimern heranschleppen und betet, dass Billingtons bald wieder kommen.

8703 Erlenbach, 11. Oktober 1969
Islergasse 1

TODESANZEIGE

Heute morgen durfte unsere liebe

Julia Pfisterer-von Jecklin

nach einem langen Leben, reich an Liebe, Güte und selbstloser Aufopferung, heimgehen.

Hans und Helen Pfisterer-Reinhart
und Kinder, Küttigen AG
Markus und Thilde Pfisterer-Keller,
Kinder und Enkel, Kriens LU
Rudolf und Ruth Pfisterer-Looser
und Kinder, Grüt-Wetzikon ZH
Ursula und Walter Häberli-Pfisterer
und Kinder, Erlenbach ZH
Elisabeth und Fréd-Henri Comtesse-von Jecklin
und Familie, Winterthur
Claudia von Jecklin, Chur

Abdankung: Mittwoch, 15. Oktober, 14 Uhr, Kirche Erlenbach ZH.
Beerdigung: Donnerstag, 16. Oktober, 14 Uhr, Friedhof Daleu, Chur.

Statt Blumen zu spenden, gedenke man des Diakoniewerkes Neumünster,
Zollikerberg ZH, Postcheckkonto 80 – 670.

5722 Gränichen, den 10. Oktober 1969

TODESANZEIGE

Heute abend ist unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Lehner-Anderegg

nach geduldig ertragener Krankheit, jedoch unerwartet rasch, im 72. Altersjahr von uns geschieden. Ihr Leben war Liebe und Arbeit. Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

In tiefer Trauer:
Trudi Lehner-Lehner und Kind
Marta Wasser-Lehner
Hermine Caspar-Lehner und Kinder,
Kaltenbach TG
Johann Lehner-Wernli und Kind
Otto Lehner-Eichenberger und Kinder,
Kirchberg BE
Hans Anderegg-Hippenmeier und Kinder,
Oberbipp
Geschwister und Anverwandte

Die Abdankung findet am Dienstag, den 14. Oktober, 10 Uhr,
im Krematorium, kleine Abdankungshalle, statt.